

## **Protokoll: Besuch der lettisch-estnischen Grenzstadt Valka-Valga**

### **Gespräch mit Bürgermeister Vents Krauklis**

Valka, 31. Mai 2006

Am 31. Mai 2006 gegen 12:00 Uhr erreicht die Gruppe Studierender der Technischen Universität Chemnitz die lettische Grenzstadt Valka und wird vom Vorsitzenden des Stadtrates, Bürgermeister Vents Krauklis, empfangen. Krauklis beginnt einen kurzen Vortrag über die Stadt und Region Valka mit geschichtlichen Abrissen. Valka sei etwa 750 Jahre alt und vom internationalen Handel geprägt. Die Handelsstraße von St. Petersburg nach Riga führte lange Zeit durch den Ort. Deswegen seien dort Letten, Esten, Juden, Deutsche, Polen und Russen ansässig gewesen. Vor dem zweiten Weltkrieg seien besonders die deutschen Einflüsse vor allem in Literatur und Musik deutlich sichtbar gewesen. Valka sei viersprachig gewesen, heute werde neben Lettisch hauptsächlich Englisch gelehrt.

1548 ging Valka von Polen an Schweden, was viele positive Aspekte mit sich brachte, z.B. ein besseres Schulsystem und Demokratie. Danach kam Valka an Russland, was schlecht für die Stadt gewesen sei; die Handelsstrecke von Riga nach St. Petersburg verbesserte die Situation der Stadt allerdings wieder. An ihrem Tiefpunkt habe die Stadt aus 4 Personen bestanden. Im 19. Jahrhundert setzte ein schnelles Wachstum ein; in 10 Jahren verdoppelte sich die Einwohnerzahl. Heute sei sie wieder so hoch wie vor 100 Jahren (Anmerk.: das lettische Valka 7.100, das estnische Valga 15.330 Einwohner). Die offiziellen Einwohnerzahlen seien in Wirklichkeit allerdings viel geringer, da viele das Land verlassen hätten, um u.a. in Irland und Großbritannien zu arbeiten. Dadurch fehlten Fachkräfte in der Region.

1920 wurde die Stadt geteilt, die Diskussion, welcher Staat Anrecht auf welchen Teil hat, sei sehr kontrovers gewesen, sodass der britische Gesandte Colonel Talents am Ende die Stadt aufteilte. Ein Teil sei an Lettland und zwei Teile an Estland gegangen. Unter der sowjetischen Herrschaft habe es eine starke Abwanderung gegeben, in deren Folge viele Firmen schließen mussten. Nach der zweiten Unabhängigkeit Lettlands sei die Situation die gleiche gewesen. Erst vor zwei Jahren habe wieder ein Wachstum der Stadt eingesetzt. Diese Entwicklung solle durch die Kampagne „Zwei-Staaten-eine-Stadt“ gefördert werden. Doch nur zusammen hätten die Städte eine gewisse Kraft, weshalb die Zusammenarbeit gefördert werden müsse. So soll eine Außenstelle der Universität Lettlands in Valka eröffnet werden, außerdem sei noch eine gemeinsame Eishockeyhalle geplant. Der Bürgermeister beendet seinen Vortrag und bittet die Gruppe um Fragen.

*Wie funktioniert die Verständigung mit der Nachbarstadt? Gibt es Probleme?*

Das Problem sei, dass die Sprachen sehr verschieden sind. Lettisch ist eine baltische Sprache, Estnisch eine finno-ugrische, der Unterschied sei sehr groß. Die Sprachen hätten kaum Gemeinsamkeiten; ohne die jeweils andere Sprache gelernt zu haben, sei eine Verständigung nicht möglich. Früher sei die Kommunikation über das Russische gelaufen. Die jungen Menschen lernten heute allerdings nicht mehr Russisch, sondern Englisch. Sportliche Aktivi-

täten und abendliches, gemütliches Beisammensein und andere informelle Treffen lösten allerdings diese Probleme. Schüler lernten inzwischen immer häufiger freiwillig die Sprache des anderen Landes. Man plane, schon im Kindergarten mit der Spracherziehung der anderen Sprache zu beginnen. 25-31 % der Bevölkerung seien russischsprachig, einige von denen Nicht-Bürger und auch nicht integriert. Da tauchten dann Probleme bei der Arbeit auf. Die Jugendlichen lernten allerdings lettisch, sodass das Problem von alleine verschwinden werde.

#### *Inwiefern und wie besteht Kontakt zur Nachbarstadt?*

Der Kontakt zum Bürgermeister der anderen Seite sei gut und basiere auf engem persönlichen und freundschaftlichen Austausch. Seit einem Jahr gebe es ein gemeinsames Sekretariat zur Koordinierung von Projekten.

#### *Gibt es eine hohe Abwanderung in die Hauptstadt?*

Junge Leute gingen zum Studieren nach Riga und kehrten in den meisten Fällen nicht zurück; der Stadt fehle also der Nachwuchs. Deswegen solle ein internationales Studienzentrum gegründet werden. Außerdem gebe es Stipendien für diejenigen, die zurückkehren wollen. Es kämen allerdings von 25 Jugendlichen einer Klasse maximal 3 wieder zurück. Mit einem *Young Business Incubator* versuche man, die Rückkehrquote zu erhöhen.

#### *Gibt es in Valka viel Tourismus?*

Es sei eine Reihe von gemeinsamen Projekten geplant; allerdings sei die Infrastruktur noch zu schlecht (Hotels, Straßen etc.) Trotzdem gebe es ein geringes Wachstum im Grenzverkehr. Konkret soll z.B. ein Bunker aus dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut werden, Valka sei ein strategisches Zentrum für eine Atombombe gewesen, und daher nach Riga in Lettland das zweite Ziel für einen eventuellen Angriff der US-Streitkräfte.

#### *Kann man in beiden Städten mit beiden Währungen zahlen?*

Offiziell sei es nicht möglich, in der anderen Hälfte der Stadt mit der eigenen Währung zu zahlen. Eine Lösung sei da nur das bargeldlose Zahlen. Es gab den Versuch, das Zahlen mit den beiden Währungen zu ermöglichen, allerdings scheiterte das an zu vielen Problemen, wie z.B. neuen Kassen. Auch aus diesem Grund sei die Hoffnung groß, dass der Euro schnell eingeführt werde, wenngleich das Ziel von 2008 schon auf 2010 verschoben wurde. Inoffiziell sei es in Kneipen aber sehr wohl möglich, auch mit der anderen Währung zu zahlen. Es werde bald eine städteübergreifende „Geburtstagsfeier“ stattfinden, bei der man in beiden Währungen bezahlen könne.

#### *Gibt es starke Geheimdienstaktivitäten von russischer Seite in der Region?*

Es gebe Angst vor dem KGB. Putin sei totalitär. Er spiele lediglich Demokratie, um den Kontakt zum Westen nicht zu gefährden. Wegen dieser Gefahr aus Russland sei für beide Länder die Mitgliedschaft in der EU und der NATO so wichtig. Daher seien die Sicherheitsaspekte höher als die ökonomischen Aspekte zu bewerten. In den Massenmedien werde die Beziehung zu Russland deutlich. Es fließe massiv Geld in die russischsprachige Presse. Ehemalige KGB-Geheimdienstler würden noch immer stark unterstützt. Die lettischen und russischen Medien berichteten so über unterschiedliche Dinge oder stellten Ereignisse sehr unterschiedlich dar.

#### *Was bedeutet das Stadtwappen?*

Das Wappen stamme aus dem 16. Jahrhundert. Die drei Sterne stünden wie bei der Freiheitsstatue in Riga für die drei Landesteile. sei Das Wappen sei von einem polnischen König geprägt worden. Das Wappen von Valga hingegen habe keine Sterne und der Arm sei umgedreht, sonst sehe es aber gleich aus. Die Farben stünden für Wald (grün), Wasser (blau).

*Sind Sie zur Saeima abgeordnet? Können Sie dort Lobbyist ihrer Stadt sein?*

Nein, er gehöre allerdings dem Vorstand der lettischen Volkspartei an, die zurzeit den Premierminister stellt. Er gehöre zu einem Kreis von 10 Personen, die für die Durchführung der Wahlen zuständig seien. Dadurch bekomme er Einfluss ohne im Parlament vertreten zu sein. Riga habe eine stärkere Lobby.

*Bekommt Valka finanzielle Unterstützung von der Europäischen Union?*

Die Stadt sei sehr aktiv und bekomme deswegen auch viel Geld von der EU. 20-30% des Haushalts kämen von der EU. In anderen Städten seien es aber vereinzelt nur 1%. Ein großes Problem sei, dass das Geld erst mit dem Abschluss des Projektes ausgezahlt werde, auch wenn man es logischerweise schon vorher benötige. Um hier in Vorschuss zu gehen, gebe das Finanzministerium Kredite in beschränktem Rahmen.

*Gibt es rassistische Schwierigkeiten in der Grenzregion?*

In Lettland sei das überhaupt kein Problem, auch im täglichen Leben sei das Leben mit Ausländern völlig selbstverständlich, vielleicht auch weil viele Nationalitäten in Lettland leben. Rechte Parteien seien weder sehr aggressiv noch erfolgreich. Sie träten hauptsächlich durch Zeitungsartikel in Erscheinung.

*Gibt es eine intensive Zusammenarbeit auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden Kooperation jenseits Estlands?*

Die Kooperation mit anderen EU Staaten sei sehr gut; bei der Geburtstagsfeier seien neun unterschiedliche Länder vertreten. Bei anderen Grenzstädten in der EU war die Reaktion allerdings sehr gering. Valka unterhalte gute Kontakte zu Russland, Litauen, Schweden, Finnland, Dänemark und Polen.

*Gibt es Stereotypen oder Klischees, die Sie gegenüber der estnischen Seite haben?*

Die jeweils andere Nation sei sehr langsam.

*Was waren die Hauptveränderungen seit dem Beitritt zur EU?*

Es sei deutlich leichter geworden die Grenze zu überschreiten, schon alleine weil keine Visa mehr benötigt würden. Es sei mehr Geld in die Stadt gekommen, allerdings auch mehr Bürokratie. Frau Prof. Dr. Neuss bedankt sich für den Empfang und regt eine Kooperation mit der deutsch-polnischen Grenzstadt Zgorzelec/Görlitz an.

*Verfasser: Laura Stoye, Martin Teubner*